



10. Dezember 2020

Kahle Äste, kahle Zweige — winterschwarz.
Wer will, sieht den Ansatz der Knospen.
Else Pannek (1932-2010)

39. Text: Die Heldin¹ mag keinen Schnee

Eigentlich ist alles gut: Die Achillessehne tut kaum noch weh, der Wasserschaden ist ausgebessert und der erste Versuch, einen Stollen zu backen, ist (fast) perfekt gelungen. Eine kleine Verbesserung könnte noch sein; die Rosinen sollten bereits am Vortag in Rum eingetunkt werden. Und dann das: Ich stehe Sonntagmorgen auf, schau aus dem Fenster und ein Schrei entfährt mir: „Es schneit!“ Das ist wahrlich kein Freudenschrei. Ich mag keinen Schnee! Natürlich sehe ich die Schönheit einer leicht gepuderten Landschaft, aber auch Feuchtigkeit, grauen Himmel und das Fehlen von Wärme. Meine Temperaturkomfortzone liegt bei mindestens 23° und hört nach oben lange nicht auf.

Ich weiß nicht, wo meine Kinderfreude am Schnee geblieben ist. Aber ich vermiss



sie auch nicht.

Das Foto zeigt eine besondere Form, in der ich Schnee heute liebe: Aus der Höhe und auf dem Weg nach Süden liegt „irgendein verschneites Gebirge zwischen Dubai und München, 8:45 Uhr.“

¹ Foto © Florian Rohwetter

Eine überpuderte, weiße, leuchtende Landschaft lässt mich an etwas anderes denken, an einen Schnee besonderer Art:

¹ Ich erinnere noch einmal daran, dass ich das generische Femininum verwende, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht

Es ist lange her, mein älterer Sohn Florian war gerade zwei Jahre alt. Es war an einem Sonntag, der Tag zum Ausschlafen. Florian wurde früh wach. Er beschäftigte sich leise und lange – worauf ich ein wenig stolz, nach einer gewissen Zeit auch beunruhigt war. Gerade wollte ich nach ihm sehen, da kam der kleine Kerl an mein Bett und sagte fröhlich mit einem zauberhaften Kinderstimmchen: „Guck mal, Mami, Snee.“ Ich stand also auf, er nahm mich an die Hand und führte mich ins Wohnzimmer. Was sah ich da? Schnee, Pulverschnee – aus der Puderdose. Sorgfältig in einer dünnen Schicht im ganzen Raum verteilt, auf Tisch, Sofa, Sessel, Teppich, ja sogar auf der Fensterbank. Es sah wirklich hübsch aus, und das Kind strahlte so. Natürlich musste ich mich da auch freuen, und ich freute mich wirklich. Diese kleine Szene macht mir heute noch gute Laune.



Als ich ein Bild vom Winter suchte, stieß ich auf dieses kleine Rotkehlchen.² Es scheint nicht besonders viel Freude am Winter zu haben. Allerdings sieht es ganz gelassen in die Winterslandschaft-

Also suche ich nach Knospen, warte auf den Sonnenschein, den Frühling und die Wärme – alles wird kommen und nach Weihnachten wird es ja auch schon wieder heller.

Ich wünsche euch alles Gute und bleibt gesund!

² <https://pixabay.com/de/images/search/winter/?cat=animals>